

DAS ARCHONTAT DES PHILOKRATES UND DIE CHRONOLOGIE DER HELLENISTISCHEN AKADEMIE

Zwischen Polemons Antritt des Scholarchats (315/4 [oder 314/3]¹ = Tod des Xenokrates) und dem Tod des Arkesilaos (241/0) klafft in der Geschichte der Schule Platons eine chronologische Lücke. Weder das Todesjahr des Polemon, Platons dritten Nachfolgers in der Schulleitung und damit der Beginn des Scholarchats des Krates noch der Tod des Krates und der Beginn des Scholarchats des Arkesilaos, von der kurzfristigen oder auch nur virtuellen Schulleitung des Sokratides ganz zu schweigen², sind uns verlässlich bekannt. Krates ist der letzte Leiter der Alten Akademie, Arkesilaos der erste Scholarch der sog. Neuen Akademie, die eine skeptische, man könnte auch sagen ‚neusokratische‘ Richtung einschlägt. Was wir an Datierungshilfen aus der Antike besitzen, sind abweichende Angaben zum Tod des Polemon in der Überlieferung der *Chronik* des Eusebios³, eine defekte Olympiadenangabe zur Akme des Arkesilaos⁴ sowie der Name eines attischen Archon Eponymos (Philokrates), der zur Datierung des Todes eines berühmten Schulmitglieds der fraglichen Zeit in Philodems Ge-

1) Vgl. F. Jacoby, Apollodors Chronik, Berlin 1902, 314. Jacobys Ergebnisse sind, soweit sie die hier berücksichtigten Jahreszahlen betreffen, in die Fragmente der griechischen Historiker (IIB Leiden ²1962, 1022 ff. [244 Apollodoros von Athen]) eingegangen.

2) Philodem, *Academica* 152 f. Dorandi.

3) *Polemo philosophus moritur. Post quem Arcesilas et Crates clari habentur* (130,21 ff. Helm). Die Angabe schwankt in den verschiedenen Rezensionen zwischen 276/5 und 270/69; vgl. Jacoby (wie Anm. 1) 343, der sich für 270/69 entscheidet. Darin sind ihm viele gefolgt, zuletzt T. Dorandi, *Ricerche sulla cronologia dei filosofi ellenistici*, Stuttgart 1991, 3; ders., *Filodemo, Storia dei Filosofi. Platone e l'Accademia*, Neapel 1991, 268; W. Görler, *Älterer Pyrrhonismus, Jüngere Akademie, Antiochos aus Askalon*, in: H. Flashar (Hrsg.), *Die Philosophie der Antike IV. Die hellenistische Philosophie* (2), Basel 1994, 791.

4) Diog. Laert. 4,45. Vgl. Jacoby (wie Anm. 1) 344 ff.

schichte der Akademie genannt wird⁵; doch ist sowohl das Amtsjahr des Philokrates als auch die Person, deren Tod auf diese Weise datiert wird, keineswegs eindeutig überliefert.

I

Was die zeitliche Fixierung des Archontats des Philokrates betrifft, so ist der Philologe und Historiker der antiken Philosophiegeschichte ganz auf die Hilfe der chronologischen Spezialisten des attischen Kalenders angewiesen. Mit deren Hilfe – oder besser: mit der Transparenz ihrer Ergebnisse – steht es aber nicht zum besten. Nach einer längeren Phase unterschiedlicher Vermutungen⁶ schien sich seit den Untersuchungen von W. B. Dinsmoor (1931) eine gewisse Sicherheit einzustellen⁷. Er datierte das Archontenjahr des Philokrates, wie zuvor schon A. C. Johnson⁸, auf 266/5. Dieser Zeitansatz wurde nach anderen⁹ auch von W. K. Pritchett und B. D. Meritt (1940) übernommen¹⁰. Doch das galt nur bis 1961.

5) Philodem, *Academica* 151 Dorandi: το[. Π]ολέ[μων..] κατὰ Φιλοκ[ράτην] ἐγλυπε[ῖν] τὸν βίον. Der Name des Archon ist IG II/III² 685,1 belegt und aufgrund des gleichlautenden Namens des Schreibers Hegesippos aus dem Demos Melite von U. Köhler auch in IG II/III² 684,1 eingefügt worden. Dagegen ist die Ergänzung J. Kirchners in IG II/III² 1279,2 (ἐπ[ὶ] Φιλο[κράτου]) unsicher. Zur Frage, um wessen Tod es sich bei Philodem handelt, vgl. unten S. 5 ff.

6) 268/7: Th. Gomperz, *Jenaer Literaturzeitung* 2 (1875) 603; W. S. Ferguson, *Athenian Secretaries*, *Cornell Studies in Classical Philology* 7 (1898) 60; W. W. Tarn, *Telokles and the Athenian Archons of 288/7–262/1 B.C.*, *JHS* 40 (1920) 151. 270/69: Jacoby (wie Anm. 1) 342 f.; 266/5: A. C. Johnson, *The Archon Philokrates*, *ClPh* 10 (1915) 457.

7) W. B. Dinsmoor, *The Archons of Athens in the Hellenistic Age*, *Cambridge/Mass.* 1931, 47 f. 85.

8) Johnson (wie Anm. 6) 457.

9) W. S. Ferguson, *Athenian Tribal Cycles in the Hellenistic Age*, *Cambridge/Mass.* 1932, 23, und J. Kirchner s.v. *Philokrates* (2), *RE* XIX (1938) 2495. Berücksichtigt von K. v. Fritz s.v. *Polemon* (8a), *RE* XXI (1952) 2525; H. Dörrie s.v. *Polemon* (3), *Der Kleine Pauly* IV (1972) 970; Verfasser, *Die Kurzdialoge der Appendix Platonica*, München 1975, 251 Anm. 2; M. Gigante, *I frammenti di Polemone Academico: Rendiconti della Accademia di Archeologia, Lettere e Belle Arti di Napoli* N.S. 51 (1976) 119.

10) *The Chronology of Hellenistic Athens*, *Cambridge/Mass.* 1940, XX. – Dinsmoor selbst hatte kurz zuvor das Archontat des Philokrates um ein Jahr nach unten auf 265/4 datiert (*The Athenian Archon List in the Light of Recent Discoveries*, New York 1939, 21. 42 f. 47. 54 f. 64. 158. 227) und sich dabei unter anderem

Da lautete die Datierung des Archontats des Philokrates auf einmal: 276/5¹¹. Und nachdem in den siebziger Jahren das neue Ergebnis Eingang in die bequem zu benutzenden Archontentabellen gefunden hatte¹², nahm es auch die Philosophiegeschichte des Hellenismus zur Kenntnis, zunächst noch vorsichtig relativierend¹³, dann immer unbekümmerter¹⁴, und inzwischen ist daraus ein sicher dokumentiertes Faktum geworden¹⁵. Davon kann freilich keine Rede sein. Die, die einen solchen Eindruck vermitteln, kennen selbst nicht die Grundlage der Berechnung, die nur in der Form eines Machtworts der Kundigen vorliegt. Meritt 221 f.: „The best short account of the chronology, thus based on the lives of the philosophers [gemeint sind die Archontenangaben in Philodems *Index Stoicorum*], is in Dinsmoor's *Archons of Athens* (pp. 46–48), though one must still weigh the evidence and be warned that many readings offered from the papyri from Herculaneum are in fact extremely doubtful. Nor is it possible longer to hold that Philokrates was archon four years before Arrheneides. Dinsmoor and I both date him now in 276/5.“ [Sperrung von mir]. *Historia* 26 (1977) 173 verweist Meritt lakonisch auf „Chronology XX“. Wer denkt, dort erwarte ihn die Erklärung des neuen Zeitansatzes, sieht sich getäuscht. Zu seiner Überraschung trifft er bei Pritchett-Meritt (1940) auf die alte Dinsmoorsche Datierung von 266/5¹⁶. Den Unkundigen, und dazu dürften wohl alle gehören, die sich im Rahmen der Geschichte der hellenistischen Akademie zu dieser Frage geäußert haben, bleibt nichts anderes übrig als das letzte (oder vielleicht doch nur das vorläufig letzte) Ergebnis der Fach-

auf Kirchners Ergänzung in IG II/III² 1279,2 berufen (158 Anm. 155); vgl. oben Anm. 5.

11) B. D. Meritt, *The Athenian Year*, Berkeley 1961, 221 f.

12) A. E. Samuel, *Greek and Roman Chronology* (Handbuch der Altertumswissenschaft I 7), München 1972, 213; B. D. Meritt, *Athenian Archons 347/6–48/7 B.C.*, *Historia* 26 (1977) 173.

13) H. J. Krämer, *Die Ältere Akademie*, in: H. Flashar (Hrsg.), *Die Philosophie der Antike III. Ältere Akademie, Aristoteles, Peripatos*, Basel 1983, 153 („vermutlich 276/5“); K. Gaiser, *Philodems Academica*, Stuttgart 1988, 535 („neuerdings mit besseren Gründen auf 276/5“); K.-H. Stanzel s. v. Polemon, *Der Neue Pauly* X (2001) 6.

14) T. Dorandi, *Gli arconti nei papiri ercolanesi*, *ZPE* 84 (1990) 129; ders., *Ricerche* (wie Anm. 3) 3 ff.

15) Görler (wie Anm. 3) 791.

16) Vgl. oben Anm. 7.

leute zu übernehmen. Ehrlicher Weise sollte es jedoch unter dem Vorbehalt geschehen, daß es in Unkenntnis des zugrundeliegenden Argumentationsgangs geschieht. Auch die Quellenangabe „SEG III 94“ (= IG II/III² 684)¹⁷ verheißt nur scheinbar Beweissicherheit, betrifft sie doch nicht etwa ein neues epigraphisches Zeugnis, sondern ist, wenn es um die Datierung des Philokrates geht, seit jeher der Gegenstand wechselnder chronologischer Interpretationen gewesen. Nun hängt die Datierung zweifellos mit der Kombination von Archontenangabe und dem von W. S. Ferguson (1898) aufgedeckten attischen Schreiberzyklus zusammen. Es gehört aber zu den methodischen Wirrnissen der Datierung des Philokrates, wenn man sich auf eine Inschrift verwiesen sieht, in der weder der Name des Archon noch der Heimatdemos des Grammateus zu lesen ist. Zwar sind die entsprechenden Ergänzungen in IG II/III² 684 korrekt, aber welchen Reim soll man sich darauf machen, daß einem statt des Originals mit der erhaltenen Kombination von Archonten- und Schreiberangabe (IG II/III² 685) der lediglich rekonstruierte Text von IG II/III² 684 (= SEG III 94) präsentiert wird?

So ist es denn an der Zeit, daß der exklusive Kreis der Spezialisten das Augurenlächeln („Dinsmoor und ich sind einer Meinung“) aufgibt und sich herabläßt, die *miserable plebs* der Unwissenden über das Zustandekommen der Datierung des Archontats des Philokrates auf das Jahr 276/5 in nachvollziehbarer Weise aufzuklären, damit sich auch der Laie in Sachen attischer Chronographie ein Urteil über den Grad der Probabilität des Ansatzes bilden kann.

17) Samuel (wie Anm. 12) 213. Vgl. Pritchett-Meritt, *Chronology* 1940 (wie Anm. 10) XX, dort noch mit der Datierung auf 266/5. SEG III (1927) datiert die Inschrift 94 mit der Ergänzung [Ἐπι Φιλοκράτου ἄρχοντος] auf 268/7 und verweist zur Erklärung auf A. Wilhelm, *Attische Urkunden III* (SBWien 202,5), Wien 1925, 47 ff., und Tarn (wie Anm. 6) 151. Wilhelm beruft sich seinerseits für Datierung und Archontennamen auf Tarn (a. O. „I am going, provisionally, to restore Philokrates, on the secretary rotation, to the corresponding year 268/7“). Beides findet sich schon bei J. Kirchner IG II/III² 1,1 (1913) 280, der auf Ferguson, *Athenian Secretaries* (1898) und seine Rezension in den *GGA* 1900, 442 verweist; die Ergänzungen stammen von U. Köhler.

II

„... daß er im Archontat des Philokrates aus dem Leben schied“, lautet der fragliche Passus in Philodems *Academica* (151 Dor.)¹⁸. Bis zu Konrad Gaisers eindrucksvoller Neuauflage des altakademischen Teils der Schrift (1988) war es übereinstimmende Meinung der Forschung, daß hier von Polemon, dessen Name zuvor genannt war, die Rede sei¹⁹, und auf den ersten Blick legte auch der nachfolgende Satz diese Deutung nahe: „Antigonos aber schreibt: ‚Als nach dem Tod des Polemon Krates die Schule übernommen hatte und der Leitung für würdig befunden worden war ...‘“²⁰. Nach Gaiser spricht Philodem zuvor vom Tod des Krates²¹. Merkwürdigerweise begründet er seine Krates-Deutung nur paläographisch, die Textergänzung in der Ausgabe von Mekler sei nicht verbindlich, und vertraut wohl im übrigen darauf, daß das anschließende wörtliche Zitat aus Antigonos von Karystos über das Scholarchat des Krates eine hinreichende Erklärung seines Vorschlags sei. Doch ist wenig wahrscheinlich, daß Philodem seinen Abschnitt über Krates in der Sukzession der Schulleitung mit einer Angabe von dessen Todesjahr begann, auch wenn man den Zustand der Vorläufigkeit, in dem sich die Schrift als eine Art Materialsammlung befindet, in Rechnung stellt²². Gleichwohl sind die Zweifel an der Korrektheit der Meklerschen Textherstellung berechtigt. Allein sprachlich-stilistisch wäre die unpersönliche Konstruktion von [λέγε]ται mit folgendem A.c.I. im erhaltenen Text eine Singularität²³; der Papyrus erlaubt aber keine Ergänzung

18) Der überlieferte Text oben Anm. 5.

19) Krämer (wie Anm. 13) 153; zuletzt Stanzel (wie Anm. 13) 6. Den Namen des Polemon stellte im Philodemtext Gomperz (wie Anm. 6) 603 her und deutete ihn als Akkusativ: τὸ[ν Π]ολέ[μωνα].

20) Ἀντίγονος δὲ γράφει διότι «Π[ο]λέμωνος τε[λ]ευτήσαντος ὁ Κ[ράτ]ης δια[δ]εξάμενός [τε] τ[ῆ]ν δι[α]τριβ[ῆ]ν καὶ κριθεῖς ἄξιός εἵναι τ[ῆ]ς ἡγεμονίας [...]» (151 Dor.).

21) Gaiser (wie Anm. 13) 258. 535. Seit Jacoby (wie Anm. 1) 344 wird der Tod des Krates, sofern man nicht auf eine Datierung verzichtet, üblicherweise in die 128. Olympiade (268/4) gesetzt. Vgl. dazu unten S. 7.

22) Gaisers Einordnung von col. Q nach col. R erscheint plausibel (S. Mekler, *Academicorum philosophorum index Herculensis*, Berlin 1902, 58, hatte Q nach T eingeordnet); sie wird auch von Dorandi (wie Anm. 3) 151 übernommen.

23) Vgl. col. VII¹¹, VI⁴¹, XVI⁴⁵, XVI¹⁷, XXXV¹⁵, fr. 26,2 Dorandi. – Die Ergänzung λέγεται (Mekler 58) ist allgemein akzeptiert und wird durch den folgenden Infinitiv nahegelegt.

von το[...]ολε[zu einem Nominativ. Aber auch inhaltlich erwartet man die Mitteilung über den Tod des Polemon entweder im Verlauf des ihm gewidmeten Abschnitts an einer passenden Stelle oder an dessen Ende, nicht aber im Anschluß an ein Kapitel über Krantor. So hat Dorandis These, der Anfang von col. Q handle immer noch (wie die vorhergehenden col. XVI, S und R) von Krantor, alle Wahrscheinlichkeit auf ihrer Seite²⁴. Zu ihren Gunsten spricht aber auch, daß allein im Falle des Krantor die zeitliche Relation seines Todesjahres zum Tod des Polemon inhaltlich erwähnenswert erscheint, und auch die Verbindung zu Krates als Nachfolger des Polemon im folgenden Antigonos-Zitat hat ihren guten Sinn. Denn Krantor, nicht Krates war als der Bedeutendste unter den Schülern des Polemon dessen präsumtiver Nachfolger, und schon S¹⁰ (οὐκ ἀφηγησάμενος) wird bei Krantor auf das Paradoxon des Unterschieds von geistigem Rang und fehlendem Führungsamt hingewiesen. Der Anfang von col. Q mit der Ergänzung Dorandis bringt die Erklärung: Als die Wahl des Nachfolgers für Polemon anstand, war Krantor bereits tot. Das wußten wir zwar auch schon vorher²⁵, aber jetzt wissen wir es etwas genauer, auch wenn 276/5 als das Jahr des Archon Philokrates nur unter Vorbehalt gilt.

Kein brauchbares Argument für die neugewonnene Datierung ergibt sich dagegen aus Dorandis chronologischer Auswertung eines Epigramms des Kallimacheers Theaitet auf den Tod des Krantor²⁶. Wenn die Rühmung des Toten in der Feststellung gipfelt, dem Liebling der Menschen und mehr noch der Musen sei das Greisenalter gänzlich ferngeblieben²⁷, so heißt das noch nicht, daß

24) [λέγε]ται ... [πρὸ] τοῦ Πολεμό[μωνος] κατὰ Φιλοκ[ράτην] ἐγλίπε[ῖν] τὸν βίον (sc. ὁ Κράτωρ). Dorandi, Arconti (wie Anm. 14) 129; ders., Filodemo (wie Anm. 3) 151.

25) Diog. Laert. 4,27: καὶ κατέστρεψε πρὸ Πολέμωνος καὶ Κράτητος. Vgl. Krämer (wie Anm. 13) 153: „Für die Lebenszeit Krantors haben sich keine Daten erhalten. (...) Krantor starb vor Polemon und Krates in vorgerücktem Lebensalter.“ Irreführend die Formulierung bei Görler (wie Anm. 3) 791: D. L. sage über Krantor „er sei früh «noch vor Polemon und Krates» gestorben“ (vgl. unten Anm. 28). Von ‚früh‘ steht (auch nur sinngemäß) bei D. L. nichts.

26) Anth. Pal. 3,60 (Diog. Laert. 4,25).

27) καὶ γήρως ἤλυθεν οὐτι πρόσω (V. 2). Zwischen dem Wohlgefallen der Göttinnen und dem Fernbleiben des Alters besteht ein ursächlicher Zusammenhang: Die Gottheit erfreut sich an der von ihr selbst gewährten Alterslosigkeit ihres Lieblings.

Krantor in jungen Jahren gestorben ist²⁸. Seine Vita spricht dagegen²⁹. Bei einem mindestens zehnjährigen Altersabstand zu Arkesilaos war Krantor 276/5 50 Jahre alt, vermutlich aber noch einige Jahre älter. Die Preisung des Toten, übersteigernd wie jede *Laudatio funebris*, kann auch für einen Fünfzigjährigen gelten, von dem die Solon zugeschriebene Lebensalterelegie sagt, daß in diesen Jahren Geist und Rede des Menschen ihren Höhepunkt erreichen³⁰, und sie gilt von jedem „Junggebliebenen“. Das verräterische οὐτὶ weist in diese Richtung der Rühmung. Für eine biographische Datierung jedenfalls gibt das Epigramm nichts her.

Das Todesjahr des Krates und damit auch der Zeitpunkt der Übernahme des Scholarchats durch Arkesilaos bleiben weiterhin unbekannt. Die Olympiadenangabe zur Akme des Arkesilaos (40. Lebensjahr) aus den *Chronika* des Apollodor bei Diogenes Laertios (4,45 = Fr. 68 Jacoby [FGrHist 244 F 16]) ist gestört. Wenn die überlieferten Teilzahlen stimmen (Ol. 120 = 300/296), fehlt eine Ziffer an der korrekten Gesamtzahl³¹. Da wir das Jahr seines Todes (241/0) und sein Lebensalter (75 Jahre) kennen³², läßt sich das Geburtsjahr des Arkesilaos errechnen (je nach Berechnung 316/5 oder 315/4). Danach fiel die Akme des Vierzigjährigen in das Jahr 276/5, das (mutmaßliche) Todesjahr des Krantor. Apollodor kann also die Akme des Arkesilaos nicht mit dessen Übernahme des Scholarchats gleichgesetzt haben. Gleichwohl rechnet Jacoby damit, daß die Olympiadenangabe sich auf den Beginn der Schulleitung beziehe, deren (irrtümliche) Gleichsetzung mit der Akme aber erst nachträglich an dieser Stelle in die Biographie eingedrungen sei³³. Das könnte so sein, muß aber nicht. Eine Datierung dar-

28) Dorandi, Ricerche (wie Anm. 3) 5 („morì giovane“); zustimmend Görler (wie Anm. 3) 791 („das bei Diogenes Laert. IV 25 mitgeteilte Gedicht des Epigrammatikers Theaitetos betont das kurze Leben Krantors“; vgl. Anm. 25).

29) Vgl. Krämer oben Anm. 25.

30) Solon Fr. 23,13 f. Gentili-Prato (27 West). Platon, Resp. 5.460e/461a, setzt die Akme von Körper und Geist beim Mann in die Zeit vom 30. bis zum 55. Lebensjahr.

31) (...) καθά φησιν Ἀπολλόδορος ἐν Χρονικοῖς, ἤκμαζε περὶ τὴν εἰκοστὴν καὶ ἑκατοστὴν ὀλυμπιάδα. Jacoby (wie Anm. 1) 344 f. ergänzt περὶ τὴν (ὀγδόην καί).

32) Das Lebensalter von 75 Jahren nach Hermippos Diog. Laert. 4,44. Das Todesjahr ergibt sich aus dem Beginn des Scholarchats seines Nachfolgers Lakydes (Diog. Laert. 4,61).

33) Jacoby (wie Anm. 1) 346.

auf zu gründen, ist die Basis zu unsicher, zumal ja nicht einmal die Olympiade korrekt überliefert ist. Jacobys Ergänzung ergibt Ol. 128 (268/4)³⁴. Doch das bleibt eine fiktive Zahl.

Was den Tod des Polemon betrifft, so verdient bei der gegenwärtigen Einschätzung des Überlieferungsstandes wohl Jacobys Datierung auf 270/69 den Vorzug vor anderen Möglichkeiten³⁵. Mit dem veränderten Bezug der Jahresangabe des Archon Eponymos Philokrates in Philodems *Academica* (= Krantors Tod) ist zwar die schulgeschichtliche Bedeutung dieser Datierung geringer geworden, weil sie keinen Einschnitt mehr in der Leitung der Akademie durch den Tod eines der Scholarchen markiert; doch die Gleichsetzung des Archontats mit dem Todesjahr des Krantor als des bedeutendsten Autors in der Spätphase der Alten Akademie darf für sich einen literaturhistorischen Informationswert beanspruchen, der auch nicht zu verachten ist. Und vielleicht ist der sinnträchtige Synchronismus mit der Akme des Arkesilaos (der Erastes stirbt im Jahr der Akme des Eromenos³⁶) ja auch eine literarische Bestätigung des postulierten Archontats von 276/5. Lebensalter und Tod dürften im Falle des Arkesilaos dem Chronographen vorgegeben gewesen sein³⁷, die auf 40 Jahre angesetzte Akme aber, die mit einem markanten zeitgeschichtlichen Ereignis verknüpft wurde, war eine von Apollodor kreierte chronographische Größe³⁸. Nichts zwingt in Fr. 68 [16], ἤκμαζε mit Jacoby für sekundär zu erklären und die Zahlen-Lücke nicht vielmehr mit Diels zu περὶ τὴν ἑκκτὴν καὶ εἰκοστὴν καὶ ἑκατοστὴν ὀλυμπιάδα zu ergänzen (Ol. 126 = 276/2)³⁹. Nur darin ist Jacoby seinem Leh-

34) Bei Jacobys Datierung bleiben H. Dörrie s.v. Krates, *Der Kleine Pauly* III (1969) 327 („268–265“), und Dorandi, *Ricerche* (wie Anm. 3) 6 („268–264?“); ders., *Filodemo* (wie Anm. 3) 268 (ohne Fragezeichen!).

35) Jacoby (wie Anm. 1) 343 (vgl. oben Anm. 3).

36) Diog. Laert. 4,22: (φησὶν δὲ ὁ Ἀντίγονος) τὴν δὲ οἴκησιν Ἀρκεσίλαον μὲν ἔχειν μετὰ Κράντορος (...) ἦν δὲ, φησὶν, ἐρώμενος ... Ἀρκεσίλαος δὲ Κράντορος. Danach Gaisers plausible Ergänzungen in Philodem, *Acad.* 263 (152 Dor.). Vgl. H. J. Mette, *Zwei Akademiker heute: Krantor von Soloi und Arkesilaos von Pitane*, *Lustrum* 26 (1984) 30 f.

37) Davon geht auch Jacoby (wie Anm. 1) 345 aus.

38) Vgl. Jacoby (wie Anm. 1) 46 ff.

39) H. Diels, *Chronologische Untersuchungen über Apollodors Chronika*, *RhM* 31 (1876) 46 f. – Da Apollodor für die historische Zeit, wie das umfangreiche Originalzitat bei Philodem (*Acad.* 163 ff. Dor.) endgültig bewiesen hat, nur nach attischen Archonten rechnete, stammt Fr. 68 aus einer der annalistischen Quellen, die

rer Diels zu Recht nicht gefolgt, mit der Akme des Arkesilaos die Übernahme des Scholarchats zu verbinden⁴⁰.

Saarbrücken

Carl Werner Müller

das Werk des Apollodor schon bald nach seinem Erscheinen ausschachteten, seine Ergebnisse auf die bequemere Olympiaden-Datierung umstellten und es allmählich ersetzten (Jacoby [wie Anm. 1] 57 ff.).

40) Diels' These ist wieder aufgenommen von Krämer (wie Anm. 13) 153.